

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 9 (1883)
Heft: 31

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stanislaus an Ladislaus.



Es würdt heisst das offen alles Mögliche und Unmögliche erphorscht, nur das Gewissen, conscientia, nicht. Nächst unzähligen Wälzkindern kommen noch ständig auch noch die abusive sic dicti Natthurphorscher nach Zürich, wo sonstert schon füll zu füll genaturnphorscher wirt an allen Elken und Enten. Der Mendig waage nimmer zu schauen, was die Götter anägig verhüllen, sagte schon Schillinger. Um Pisten mä's, si thäten das Gutwätter erphorschen; aper weisli plerumque ratiſable Heudulten und R.ypubliſt Aner sind, können sie nicht einmahl lagen, warumh in Oberriet den Türgen verhagelt und in Flumh so füll Kreis gegeben hot, da beide Gemeinden doch gleich front sind.

Zu Witterungsverhältnissen müssen sie nix, nivis, weisli nix und ayermal nix nivis credunt, glaupen. Cælum, den heiligen Himmel, nennen sie nur Klima, den läben Herrgott heißen si bloß Jupiter pluvius und hänken auch dem San Petrus allerlei wätermägige Schneten und Schösterlinge an. Darum rägne! und darum iahrenzi mit den metereologischen Stangen semper in den Näheln herum, weisli salber nebulae sunt. Si fragen 1) Quis? 2) Quid? 3) Ubi? 4) Quibus auxiliis? 5) Cur? 6) Quomodo? 7) Quando? Dier 7 briligen Fragen, welche sich aussz Gwüssenerphorschen beziehen, wie der Beichtsbiegel, verstecken läßt; sie meinen nämlich: 1) Wär ißt Würth? 2) Was kredenzt er fürrigen Feldeiner otter Näß Thee-Bächer? 3) In welchem Keller? 4) Was für Kellnerinnen hälfern tabei? 5) Weil man Dorfhot. 6) In dulci jubilo. 7) Von Mohrgänz bis Abändz.

Sie geben sich mit laus, laudis der Näßpistole, aper nicht mit pediculus vineæ otter phylloxera ep und frahgen dem gröschten Vorher, welcher ohne

besondere Anstellung ist, ipsi Deo omnipotenti nix darnach, obwohl er corda et renes, Härz und Nieren, erfordert. Schliesslich (claudibiliter) könnten si doch etwas nützen. Da nämlich so Füll am Ferlottern nicht, wäre es angezeigt, indicatum, thas si die Landeskauftstehlung verlotterungsgegenstände, gleich then Stapulier und Muttergötterli Schadeln in der Einiglerkirche durch einen fromben Gaischlichen benedizieren lassen thäten, damit jedes katholische Loos gewinnen muß, eßs well oder nicht. Thann werden wir freidig ausruen: Felix, qui potuit rerum cognoscere causas.

Aqua benedicta nix meer, als die brosane Natthurphorscher in und und um Zürich herum, welche in den Augen des Herrn, in oculis Domini, doch nihil aliud ist als Tummheit, womit ich serpiente Thei tibi stäts ergebener amicus spiritualis, Ibernatürlicher Seehlenphorscher

Stanislaus.

Aus der Ausstellung.

"Gott über die Welt, ist das e grausi Pracht! Sage Sie, häre Sie, was küst der Angre?"

"Ein Franken!"

"Was Sie sage! Ein Franken! E ganz Capitol! Und die Musik, was kost der Musik?"

"Ein Franken!"

"Wah, auch e Franken! Swei Capitol! Und was kost zu sihe auf die Bank?"

"Kost nix!"

"Aronleben, se komm, werden mr sihe in Gottes freie Natur, was ist in die Nähe der Ausstellung und vün die Musik. E grauer Genuß! Und kost nix! Was ist e schöne Gsparniß!"

* * *

"So, jetzt weiß ich doch wieder wie alt ich bin."

"Wie so?"

"Als ich gestern Abend heimkam, da rief mich meine Alte an: Jetzt bist du fünfzig Jahre alt und schämst dich nicht, mit einem solchen Brande heimzukommen."

Schweiz. Landesausstellung in Zürich.

1. Mai bis 30. September.

Die Anlagen und Gebäude der Landesausstellung sind den Besuchern geöffnet.

An Wochentagen von 8 Uhr Morgens an.

An Sonntagen von 10 Uhr Morgens an.

An den **Wochentagen** sind von 8 bis 10 zum Eintritt berechtigt die Besitzer von

Passepartout-, Abonnements- und Dienstkarten.

Andere Besucher, welche zwischen 8 bis 10 Uhr eintreten wollen, haben den doppelten Eintrittspreis (zwei Coupons à 1 Fr., oder zwei Familien-Abonnements-Coupons) zu entrichten.

Von 10 Uhr an ist der Eintrittspreis **1 Fr.**, sowohl an Sonntagen, als auch an Wochentagen.

Sonntags von 1 Uhr Nachmittags an und an Wochentagen von 6 Uhr Abends an (sofern nichts Anderes publiziert ist) ist der Eintrittspreis auf **50 Centimes** festgestellt.

Gesellschaftskarten (für Schulen und Arbeiter-Gruppen unter Führung der Lehrer bzw. der Angestellten des Etablissements) berechtigen zum Eintritt von **8 Uhr Morgens** an. Die Schulen sind außerdem berechtigt, Mittags die Ausstellung zu verlassen und Nachmittags desselben Tages mit der gleichen Karte wieder einzutreten.

Es ist sehr zu empfehlen, dass grössere Gesellschaften, welche gemeinschaftlich zu essen wünschen, ihr Mittagsmahl in der **Restauration Sottaz** (landwirtschaftliche Abtheilung) bestellen.

Das Zentralkomitee.

Schweiz. Landesausstellung Zürich 1883.

VERLOOSUNG.

A. Industrie-Abtheilung:

250,000 Loose,
im Minimum 2500 Gewinnste im Werth von mindestens

ca. 125,000 Fr.

1 Gewinnst im Werth von ca. 10,000 Fr.

1 Gewinnst " " " ca. 5,000 "

4 Gewinnste " " " je ca. 2,500 " etc. etc.

Preis pr. Loos 1 Fr.

B. Kunst-Abtheilung:

100,000 Loose,

im Minimum 30 Gewinnste im Werth von zusammen mindestens
42,000 Fr.

1 Gewinnst zum Ankaufspreis von 10,000 Fr.

1 Gewinnst " " " 5,000 "

2 Gewinnste " " " je 3,500 " etc. etc.

Preis pr. Loos 1 Fr.

*Vertrieb der Loose durch das offizielle Verkaufsbureau
der Schweizerischen Landesausstellung, Zürich.*

**Dennler's
Alpenkräuter-Magenbitter
Interlaken.**
Degustations-Chalet im Ausstellungspark.